

# Heizhaus als Ort der Kultur

Panketaler streben Erinnerungsstätte am früheren Zentralen Aufnahmeheim der Staatssicherheit an

Andrea Linne / 13.03.2019, 06:00 Uhr, MOZ



Gute Akustik: Musiklehrer und Musiker Niels Templin vom Verein Kunstbrücke hat die Akustik im Heizhaus am Eichenhof für gut befunden. Die Gemeinde will das Objekt kaufen. © Foto: privat

Panketal (MOZ) Wo heute die Senioren im Eichenhof ihren Ruhestand genießen, befand sich von 1979 bis 1990 das Zentrale Aufnahmeheim für Übersiedler und Rückkehrer

in die DDR, das in Röntgental als Einrichtung des Ministeriums für Staatssicherheit existierte. Als Erinnerungs- und Kulturort könnte das frühere Heizhaus direkt an der Schönerlinder Straße, das leer steht, bald fungieren. Die Gemeindevertretung Panketal hat den Kauf beschlossen. Die Verhandlungen mit der Burchard-Führer-GmbH laufen, wie Bürgermeister Maximilian Wonke (SPD) bestätigt.

Während eines Vororttermins hat der Musiker und Lehrer Niels Templin die Akustik des Heizhauses schon einmal getestet und für gut befunden. Auch Sigrid Pilz, die wie Templin dem Verein Kunstbrücke angehört, ist begeistert von dem Ort. "Hier könnten Kulturveranstaltungen mit mehr als 80 Gästen stattfinden. So ein Ort fehlt in Panketal."

Das haben Kulturschaffende schon lange beklagt. Die Idee, im Heidehaus eine Begegnungsstätte zu schaffen, schmort vor sich hin. Ob Musiker, Schauspieler, Bibliothekare oder private Betreiber von Kultureinrichtungen – alle beklagen das Fehlen eines größeren Raumes.

Im Jubiläumsjahr des Mauerfalls, der im November immerhin schon 30 Jahre zurückliegt, rückt der historische Ort außerdem in den Mittelpunkt der Betrachtungen. So gibt es den Wunsch in der Gemeinde, aber auch seitens der

Historiker im Ort, an das Geschehen vor 30 Jahren und davor erinnern zu wollen. Eine Gedenkveranstaltung im November wäre im Heizhaus quasi am richtigen Ort.

Das Aufnahmelager – einige Zepernicker haben dort gearbeitet, andere kamen nicht einmal in die Nähe der geheimen Anlage – ist in Büchern und Filmen verewigt. Es wurden alle überprüft, die von der Bundesrepublik in die DDR übersiedeln wollten. Oftmals wussten die Insassen, dazu gehörte auch Brandenburgs früherer Innenminister Alwin Ziel (SPD), nicht, wo sie sich befanden. Inoffizielle Mitarbeiter bespitzelten die Rückkehrer und Zuziehenden, der Leiter des Heims war zugleich Offizier im besonderen Einsatz. Mehr als 110 Beschäftigte hatte das Heim. Weit über tausend Insassen waren bis 1985 untergebracht. Verhöre gehörten zur Tagesordnung. Einige Menschen nahmen sich dort das Leben. Auch einige RAF-Terroristen durchliefen die Einrichtung in Röntgental.

Parallel zum Ansinnen der Gemeindeverwaltung und von Kulturschaffenden gibt es für die Sitzungen der Panketaler Fachausschüsse in der kommenden Woche auch den Antrag der CDU-FDP-Fraktion, das Heizhaus als Unterstellvariante für den Bauhof Panketal in Betracht zu ziehen. Dieser suche demnach dringend nach beheizten Garagen. (li)